

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
24 (1910)**

221 (21.9.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532664](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorreisebezahlung für einen Monat einschl. Briefporto 75 Pf., bei Selbstabholung 65 Pf., durch die Post bezahlbar vierfach jährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einfache Bestellung.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Interessenten werden die fünfgeholte Körperszelle oder deren Raum für die Interessen im Münsterland-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filiale mit 15 Pf. für sonstige auswärtige Interessenten mit 20 Pf. berechnet; bei Wechselungen entsprechender Rabatt. Interessenten für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufzugeben sein.

— Medallion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. —
Filiale in Heppens: Ullmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Mittwoch den 21. September 1910.

Nr. 221.

Socialdemocrat. Parteitag zu Magdeburg.

(Fortsetzung aus der Vorlage.)

1. Verhandlungstag (Nachmittagssitzung).

Den Vorsitz führt Dicht.

Es folgt nach einigen persönlichen Bemerkungen, in welchen auch hervorgehoben wurde, daß Genossen Gottsch (Rostfresser) infolge Krankheit nicht anwesend ist, die Debatte über

Kasse und Presse.

Reinhard-Versch begründet einen vom Breslauer Wahlkreis angenommenen Antrag des Gen. Wiener, eine neue zentralistische Agitationsschule in guter Ausstattung einzurichten. Die alten Agitationsschulen seien zwar inhaltlich vielleicht sehr gut, aber in einzelnen nicht mehr zeitgemäß. Auch auf die Ausschaltung sei Wert zu legen, da gerade dadurch die Schulentfernung vielleicht Eingang finde. Werde der Reichstagsschluss habe die Partei allen Grund, jede Agitationsschulgebühr auszuweisen.

Gen. Thiel-Berlin bittet, zwei Anträge auf Herausgabe einer Modernisierung des Parteivorstande zur Berücksichtigung zu überwerfen. Der Gedanke sei wegen der Konkurrenz der blutgeischen Plakatblätter erwogenword.

Johann-Charlottenburg begründet den Antrag von Teltow-Beelitz, ein Montagsblatt des Vorworts herauszugeben. Nachdem die Schaffung einer Abendausgabe gefestigt sei, müsse wenigstens das Montagsblatt durchgeführt sein. Alle blutgeischen Blätter Berlinseitne haben ihren Vorsitz einen Montagsblatt. Nur der Parteivorstand sei von Sonntag bis Dienstag Morgen ohne die politische Nachrichten.

Reinhard-Versch begründet den Antrag des ersten platzlosen Kreises, eine Schriftumschulung für Geschäftsbüro abzugeben, um dadurch die Parteilandesleiter leichteren Eingang bei den noch indifferenteren Bürosicherheitsbeamten zu gewähren.

Genossen Zettl-Stuttgart erläutert die herbedachte der Ausführungen von Frau Thiel und Wiener an. Sie lebt sehr schon erogen, die Gleichheit zu auszubauen, die sie auch zur Selbstverantwortung von Arbeitern und Märschen in der Familie helfen könne. Aber wegen dieser Modellebene müsse entweder die Gleichheit erheblich verteuert oder der übrige Arbeit stark belastet werden, und das kann niemand mit geringem Erfolg empfehlen. Infolgedessen müßten die Anträge dem Parteivorstand zur Berücksichtigung überwiesen werden, damit er die Herausgabe einer selbständigen Modezeitung erwidern kann.

Zimmer-Gelsen begründet den Antrag auf Herausgabe einer platzlosen Kreise. Das Zentrum sei in seiner Vorlesungsliteratur sehr vorsichtig und rafft und der Parteitag müsse alles Mögliche darlegen antworten.

Wolff-Münsterdorf begründet den Antrag, den Neuen Welt eine Vorlage für kleine Gärten und Landwirtschaft beizugeben. Die Partei dringe immer mehr aufs Land und auch viele Proletarier aus der Stadt ziehen auch ihren kleinen Garten. Der Gedanke sei wohl endgültig verworfen.

Reinhard-Hannover tritt dem Antrag entgegen. Die Neue Welt habe eine sehr große Auflage von etwa 500.000 pro Nummer — um eine neue Vorlage würde sehr viel kosten. Dasselbe habe die Neue Welt jetzt 20.000 M. Dafür pro Jahr, das das Hamburger Vorstande daste.

Gen. Bremer befürwortet einen Bremen Antrag, Tatsachenmaterial über die politischen Hauptstädte sammeln und durch alle Parteiblätter veröffentlicht zu lassen, damit die Genossen, die von Mund zu Mund apellieren, genügend sachliche Argumente stets bei der Hand haben. Er empfiehlt weiter den Antrag Teltow-Berlin. Gewiß könnten viele Proletarier ihre Zeit besser verbringen, als kleine Gärten und Felder zu bebauen, und mancher gehe dadurch der Parteiarbeit verloren. Da aber viele Proletarier recht große Freude an dieser Art des Naturgenusses und auch materiellen Nutzen hätten, so habe die Liebhaberei der Partei am wenigsten, wenn es geht, ihr Sünden.

Wolff-Münsterdorf: Auf unserer jüngsten Landeskongress Schlesien hat der Landesvorsitzender Sindermann bewilligt über die Schreibereiwerke und Sportvereine gelag. Und jetzt sollen wir diesen Leuten noch ein bedeutendes Organ schaffen? Vielleicht geben wir demnächst auch den Rhein- und Ruhrkongressen ein eigenes Blatt? Dazu solle ich bitten, genauso wie der Vorstand keine Leder. Oder sollten wir auch den Rheinland mit der Abonnementauflassicherung mitnehmen? Wir müssen die sozialdemokratische Modezeitung ablehnen.

Damit läßt sich die Debatte.

Dann Schlußwort erhält.

Piann-Lübeck: Er hofft seine Freude darüber aus, daß gar keine Kritik an dem Vorstandsbuch geübt worden ist. Man sei also völlig mit der Tätigkeit einverstanden. Nur gegen die politische Sozialdemokratie (P. P. S.) sei ein hartes Wort gefallen, das Deutschland vollkommen einträchtig zusammenarbeiten. Der Antrag auf eine Sonderberatung für Anwälte werde vom Parteitag zweifelhaftig abgelehnt. Seitdem sei der Antrag auf Beisetzung des Frauenbüros, das sehr gut für die Frauenorganisation arbeite. Differenzen zwischen uns und dem Parteivorstand habe es niemals gegeben. Der ganze Antrag sei nur ein Ausflug des jüdischen Gewerbes, mit dem ich die leidenden Infektionen ihnen zu lange befürchtet habe. Der Parteivorstand halte an seiner Stellung an, auf Anträge der Ausschaltung der Kontrollkommission fest. Nur ändert, damit er nochmals für die Unterlassung jeder Kritik. (Beifall.)

Götz wendet sich in seinem Schlußwort stark gegen die Ausschließung Dittmanns. Der Parteitag kann nicht schon jetzt für die künftige Revolution des Parteivorstande beschließen, obwohl man noch gar nichts weiß, was sie kommt. Auch habe sich der Termin des 1. Juli durchaus bewährt; bei einigen Seminaren und eingemachten guten Organisationen sei der Bericht sehr wohl rechtzeitig fertiggestellt. Der Parteivorstand dürfte nicht vorwurfsvoll sein. Ferner bitte Götz den Antrag Teltow-Berlin auf Schaffung einer landwirtschaftlichen Vorlage der Neuen Welt abzulehnen, denn literarischer Charakter mit einer solchen Vorlage im Wider-

spruch stände und die finanziell das Gewünschte nicht leisten könnte. Broschuren- und Handbuchschriftsteller habe der Parteivorstand noch Rätseln gelöst. Das Handbuch über die Reichsfinanzreform und die Währungsfrage sei erschienen, das über die Reichswirtschaftsordnung in Vorberührung. Über Solle können ja trotzdem die Autarkei dem Parteivorstand zu erneuter Prüfung überweisen, die er gewisslich vornehmen wird. (Beifall.)

Reinhard-Versch erwidert im Namen der Kontrollkommission Pfauendorf, daß auch die hier getroffene im halben Gewebe vollkommen ausreichende und angemessene habe, daß der Parteitag sich dem folge.

Es folgt die Abstimmung. Abgelehnt wird der Antrag auf Schaffung einer landwirtschaftlichen Vorlage für die Neue Welt. Alle übrigen Anträge werden dem Parteivorstand zur Berücksichtigung überwiesen. Der Alteo Gen. Gottsch (Rostfresser) wird der Bevölkerungskommission überreichen. Den Parteivorstand wird Entlastung ertheilt und Danft ausgeprochen.

Es wird nunmehr die badische Budgetbewilligung folgen. Auf Wunsch Wedels und vieler Delegierter wird sie jedoch auf morgen (Dienstag) freih. als erster Gegenstand vertrag.

Vorweggenommen wird Punkt 7:

Mässler.

Reinhard-Germann Müller (Parteivorstand): Je stärker die Arbeitserwerbung wird, um so stärker wird sich ausserordentlich umfangreiche Arbeit erfordern. Da lag vor allem an der politischen Situation, den großen Arbeitseinkommen, den Konzessionen und sonstigen Entwicklung, der politischen Verhältnisse. Wenn auch der zahlenmäßig kleinste Umstand, die Mässler-Mission auf den Sonnabend, hat diese große Betriebsunruhe drosseln können. Darum haben einige Organisationen und Verbände wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler vor die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Darum haben einige Organisationen und Verbände wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmen. Auch auf dem internationalen Kongreß hat diese Idee der Arbeitsaufsicht der Arbeitnehmer keinen Rückhalt gefunden. So bleibt es denn doch, daß die Arbeitsaufsicht alle Kraft daran darauf zu verwenden, um möglichst allgemein durchzuführen. Die politische Situation wird für uns noch günstiger, die Arbeitnehmer-Moderation wiederum aufzutreten. Auch die Mässler-Mission auf den Sonnabend wiederum angemerkt, die Mässler überwacht auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Aber dieser Vorstellung hat nur wenig Glaubwürdigkeit gefunden. Und das ist natürlich in einer Zeit, wo wir aus aktuellem Vorgerütteln heraus neue Demonstrationen vornehmenereiten.



dies im einzelnen zu besprechen und gute Beschlüsse zu fassen.

Die sozialdemokratische Partei, die nach den Phantasienerklärungen und konserativen Presse in einem Bißverhältnis zum Liberalismus stehen soll, hat es bekanntlich allgemein abgelehnt, irgendwo zugunsten eines Fortschritters auf die Aufführung eines eigenen Kandidaten zu verzichten. Genau dasselbe aber, was die Sozialdemokratie dem Fortschritt nicht tut, wird das Zentrum den Konservativen tun. Es wird sich selbst versteuern und auf die Fähigkeit seines Anhangs verzichten, um den Konservativen zum Siege zu verhelfen.

Vielleicht wäre das Zentrum im eigenen Interesse gut, mit Abdrückung seiner Wählerschaften nicht allzu schwierig umzugehen. Läßt doch der vielfach propagierte Rückgang der Zentrumsstimmen bei den Nachwahlen vermuten, daß die schwäere Partei für die nächsten allgemeinen Wahlen mit einem starken Wählerchwund zu rechnen hat. Dieser Wählerchwund wird nun noch gefordert durch die offenen zur Schau gestrahlte Intimität der Zentralsdemokratien mit den verhängten Todfeinden des deutschen Volkes, den preußischen Junkern. Auch der Ausgang der Amtschaftswahlen im Augsburger könnte das Zentrum darüber bestimmen, daß im Bunde mit Herderbrandt und Oldenburg-Januschau keine Wahlerfolge zu erzielen sind.

Bisher war das Zentrum die zweitstärkste Partei des deutschen Reiches, es blieb am Wählerzähler hinter der Sozialdemokratie ungefähr um ein Drittel zurück. Wenn sich aber nun die Markenmauer des Zentrums die Wähle machen wollen, auf Grund der verschiedenen Nachwahlergebnisse eine Wahlscheinrechnung für 1911 auszumachen, so werden sie finden, daß nach den nächsten Wahlen das Zentrum am Wählerzähler vermutlich nicht mehr halb so stark sein wird wie die Sozialdemokratie. Wenn das Zentrum trotzdem noch immer Stimmen an die Junker zu verhelfen hat, so steht man daran, wie groß die Liebe sein muß.

Je intensiver sich das Zentrum mit den Osterbönen gibt, desto klarer wird es auch für die Sozialdemokratie, daß in Zukunft auch in der Stichwahl keine sozialdemokratische Stimme für das Zentrum abgegeben werden darf. Würden die Zentralkandidaten auch die höchsten Versprechungen machen, immer wird man sich an das Wort erinnern müssen, das nicht von Sozialdemokraten geprägt ist, aber den Nagel auf den Kopf trifft: Sie liegen wie die Teufel und schwärmen aus Prinzip!

Dentrichs Bleist.

Berlin, 20. September. Das amtliche Resultat der Reichstagswahl in Frankfurt-Lobus ist folgendes: Abgegeben wurden 28 695 Stimmen, davon erhalten Haber (Soz.) 14319 Stimmen, Dr. Winter (lib.) 7754, Dunkel (kons.) 6595 Stimmen. Somit hat Stichwahl zwischen Haber und Dr. Winter stattzufinden. Die Wahl findet, wie mitgeteilt, am 26. Sept. statt.

Die neue Militärvorlage. In der bürgerlichen Presse wird ein Telegramm der königlichen Zeitung verbreitet, das angeblich dazu dienen soll, die bereits fertiggestellte neue Militärvorlage in etwas besserem Weise erfassen zu lassen. Es wird behauptet, daß die Angaben über die Vorlage in vieler Beziehung durchaus ungutstellend sind. So soll z. B. als völlig ausgeschlossen gelten, daß bei den Trainbataillonen eine vierte Kompanie als Kraftwagenkompanie errichtet werden soll. Auch habe die Vorlage den Bundesrat noch nicht passiert und sei deshalb verschüttet, schon jetzt schiere Angaben irgend welcher Art zu machen.

Die Märkische Volkszeitung will übrigens erfähren haben, daß sich die gesamten Vertragsabgaben für das Heer im kommenden Quinquennium auf rund 250 Millionen Mark belaufen sollen.

Der Entwurf eines Kurschskrieges. wird dem Reichstage in seiner nächsten Sesson zugehen. Er stammt noch aus dem Jahre 1908. Vor längerer Zeit hat er der wissenschaftlichen Deputation des Kultusministeriums zur Beratung vorgelegen; auch die Bundesregierungen sind bereits tatsächlich gehörig worden. In der Hauptstrophe enthält der Entwurf die Bestimmung der Angelegenheit und der gewerblichen Anmeldung für die in Redt stehenden Personen; es gibt den Behörden das Recht, die Bürger, Kuren zu kontrollieren und ihre Tätigkeit zu überwachen.

Die Ausführungsbestimmungen zum Viehseuchengesetz sind noch nicht fertiggestellt. Ein Vorentwurf ist jetzt den Bundesregierungen zugegangen. Sobald die Gutachten im Reichssame des Inneren eingegangen sind, wird eine nochmalige Durcharbeitung des Vorentwurfs vorgenommen werden. Daraufhin sollen die Bestimmungen des Gesetzes entsprechend zunächst noch Berater der beteiligten Berufsstände geblieben werden; und zwar dürfte es sich dabei um Berufsorganisationen handeln, die sich auf das ganze Reichsgebiet erstrecken, wie z. B. der deutsche Landwirtschaftsrat und Beratungen des Handels und der beteiligten Industrie. Nach dieser Beratung wird der Entwurf zur Ausführungsinstitution mit dem Bundesrat zur endgültigen Beschlussfassung zugehen. Man kann annehmen, daß dies bis zum Februar nächsten Jahres geschehen wird. Es dürfen daher die Konferenzen mit den beteiligten Berufsständen noch Ende dieses Jahres stattfinden.

Protest wider das Hohes Polizeiystem. Der an anderen Orten mißlungene Versuch der Polizei, Mitgliederversammlungen politischer Vereine vor der entgegenstehenden Bevölkerung des Reichsvereinsgelehrten wieder unter Überwachung zu nehmen, wird gegenwärtig in Halle a. S. wieder aufgenommen. Vor einigen Tagen ist sogar eine Mitgliederversammlung angeklagt worden, weil man dort das ungeliebte Eindringen zweier Polizeibeamten hindern wollte. Am Sonntag hatten die Partizipanten in Halle zwei große Protestversammlungen gegen das Vorgehen der Polizei einberufen. 5000 Teilnehmer protestierten nach zündenden Reden der Genossen Emil Eichhorn und Paul Hennig einstimmig gegen den krasse polizeilichen Übergriff.

Den zunächst sichtbaren Erfolg des Protestes bildete die Gewinnung von fast 100 neuen Parteimitgliedern. Die Polizei war in rasigem Aufgebot anggetreten, belam jedoch nichts zu tun.

Ein großer Rortanz-Schwindel. Durch die gesamte bürgerliche Presse geht eine Rote, wonach der politische Abgeordnete von Rortanz in einer in Pausdorf O/S. stattgefundenen Versammlung von anwesenden Sozialdemokraten niedergebrüllt und sogar mit dem Messer geschlagen worden sei. Die ganze Nachricht ist großer Schwund und soll nur den Zweck haben, das politische und wirtschaftliche Renommee des Demagogen Rortanz wieder etwas zu beschönigen. Die Nationalsozialistische Zeitung, ein nationalliberaler Blatt der Grubenhäuser, das die Sozialdemokratie bei jeder Gelegenheit in der höchsten Weise angreift, muß selbst zugeben, daß es keine Sozialdemokraten waren, die in Pausdorf Rortanz niedergebrüllt und täglich angegriffen hätten. Das Blatt schreibt weiter: "Von unpatriotischen und unbelangten Zubratern wird aufs Sechstel versichert, daß der Vater von denjenigen politischen Arbeitern ausging, die ihm (Rortanz) 1903 zujubelten und seine Worte waren." Den von den Sozialdemokraten ihm angeblich beigebrachten Wörtern ist das Rortanz glatt erstanden, nur um sich bei seinen politischen Freunden, die in Massen von ihm abschließen, in empfehlender Erinnerung zu bringen.

Stadttag und Fleischnot. Der württembergische Stadttag wird auf Antrag mehrerer Städte in der nächsten Woche in Stuttgart zusammentreten. Zweck der Einberufung ist Stellung zu nehmen zur Frage der Fleischsteuerung.

Aus den deutschen Kolonien.

Der neue Staat für Alauschou wird einige Posten enthalten, die der Reichstag bei den letzten Staatsverhandlungen geträgt hat. Aus den bisherigen Einnahmeketteln sollen 280 000 bis 300 000 M. mehr als bisher erzielt werden. Die Einnahmen der Kolonialverwaltung könnten die erhebliche Steigerung von 200 000 M. erfahren, und neu eingestellt in den Staat ist die Abgabe der Shanting-Eisenbahngefellschaft. Eine weitere Steigerung der Einnahmen um 200 000 Mark wird erwartet, wenn die chinesische Regierung Zoll erhöhung um 2½ Proz. bis 1911 in Kraft tritt. Die Mietsteuer wird zunächst noch nicht eingestellt werden. Dagegen ist anzunehmen, daß sie später als weitere Einnahmequelle in Betracht kommt. Der neue Staat für das Schutzgebiet wird im Abgrenzen vom ersten Mal einen Charakter tragen, der von den bisherigen abweicht. Die beiden gewerblichen Unternehmungen, das Tiansin-Elektrizitätswerk und die dortige Werft, die einem Direktor unterstellt sind, werden auch als gewerbliche Betriebe im Staat behandelt. Dementsprechend wird eine laufmännische Bilanz aufgestellt, aus der der genau ermittelte ist, wie sich die Einnahmen und Ausgaben praktisch gestalten. Die Billigauflistung wird als Anlage dem Staat beigelegt und soll der Budgetkommision speziell als Unterlage dienen. Andererseits wird auf besondere Ausschreibungen, wie sie sonst beim Staat üblich sind, bei diesen beiden Unternehmungen verzichtet. Nur eine Pfandschulammlung sowie die Beamtengehälter werden im Staat eingestellt.

Schweiz.

Ein neuer Grenzschutzwall erhebt in der Schweiz Aufsehen. Der badische Grenzaufseher Meyer in Konstanz hatte erfahren, daß in Kreuzlingen ein gewisser Hufschmidt wohnt, der Schachtmagazin treibe. Um die Identität Hufschmidts festzustellen, begab sich nach dem L.A. der genannte deutsche Beamte zu Frau Hufschmidt in Kreuzlingen und ließ sich von ihr die Photographie ihres Mannes vorwerfen. Frau Hufschmidt hatte keine Ahnung, daß sie es mit einem ansässlichen Beamten zu tun hatte. Sie zeigte das Bild ihres Mannes anstandlos. Aus darauf wurde Hufschmidt, als er eines Tages in Konstanz wollte, verhaftet. Da es in diesem Falle um ein Jollerverbrechen handelt, die Schweiz aber ebenso wie alle anderen Staaten für solche keine Rechtshilfe gewährt, halten die schweizerischen Zeitungen die Gebietsverleihung durch den deutschen Beamten für umso schwerer.

Lokales.

Bant, 20. September. Für die bei der Amtsverbandskonsolidation beschäftigten Arbeiter ist zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter und dem Amtsvoorzitter des Amtsverbandes am 11. d. M. folgender Tarifvertrag abgeschlossen worden:

I. Arbeitszeit.

Die Arbeitszeit beträgt 9 Stunden in den Monaten November und Februar 8½ Stunden in den Monaten Dezember und Januar 8 Stunden.

II. Löhn.

Der Monatslohn beträgt 30 M., er steigt nach einjähriger ununterbrochener Beschäftigung jährlich um 60 Pf. für die Woche zum Höchstlohn von 35 M. für die Woche. Für Vorarbeiter beträgt er anfänglich 33 M. für die Woche und steigt in derselben Weise bis zum Höchstlohn von 36 M. für die Woche.

III. Krankheit und Urlaub.

Bei eintretender Krankheit ist dem Arbeiter das volle Lohn bis zu drei Wochen weiterzuzahlen, unter Abzug der ihm aus der Krankenversicherung zustehenden Beträge. Schon bestehende Vergütungen werden in seiner Weise gefügt.

In jedem Jahr wird den Arbeitern ein Geholungsausland gewährt, und zwar nach Absatz eines Jahres, also im zweiten Jahr ununterbrochener Beschäftigung von sechs Tagen, nach Absatz von fünf Jahren ein solcher von neun Tagen, nach Absatz von zwölf Jahren ein solcher von zwölf Tagen unter Fortzahlung des vollen Lohnes.

IV. Die sich aus § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches ergebenden Vergütungen werden in seiner Weise gefügt.

IV. Vertragsdauer.

Diese Vereinbarung erhält rückwirkende Kraft bis zum 1. Mai 1910 und gilt bis zum 1. Mai 1915. Sie kann willkürlich immer auf ein Jahr weiter, wenn nicht drei Monate vor Absatz des Jahres eine Rücksicht von Seiten einer der Vertragsparteien erfolgt.

Einen Fortbildungskurs für Freiwillige wird die hiesige Fortbildungsschule auch in diesem Winter veranstalten. Wir verweisen auf das diesbezügliche Inserat in dieser

Nummer des Volksslates. Die erste Zusammenkunft der Teilnehmer soll zwecks Vorberatung Dienstag den 27. d. M. abends 8½ Uhr in der Fortbildungsschule erfolgen.

Warnung vor Gasapparaten. Uns wird geschrieben: Die Gasapparate spucken wieder einmal im Lande. Neuerdings wird nun gemeldet, daß die Agenten einer auswärtigen Firma die Abnehmer unter dem falschen Vorwande zum Kauf der Apparate zu bewegen suchen. Sie handeln im Einverständnis mit der Gasanstalt. Oder es werden verdeckte, schlechte Qualität der Ankerdose zur Unterschreitung vorgelegt, aus Grund deren der Käufer schließlich zahlt muß. Es wird berichtet, daß Apparate zu 1,95 M. für Brenner und zu 5,00 M. für Kocher verhandelt wurden, deren reeller Wert 25 bzw. 75 Pf. beträgt, ganz abgesehen von der Nachholpflicht der Hersteller. Es ist dringend erforderlich, die Konsumtenten gegen derartige Schwund zu schützen.

Die hiesige Handelschule Hanß. Die in diesem Sommer hier begründet wurde, erfreut sich eines derartigen Zuspruchs, daß die Lehrkräfte vermehrt werden müssen. Zum 1. Oktober er. tritt ein staatlich geprüfter, akademisch gebildeter Handelslehrer in das Lehrerkollegium. Herr Direktor Scheider kommt, nebenbei bemerkt, den minderbedeutenden Schülern in weitgehender Weise entgegen. Am Sonntag unternimmt die Schule einen Damwild-Ausflug nach Wangerode, an dem ich auch die Angehörigen der Schüler daran teilnehmen können.

Zugunsten des neuen 25 Pfennigstückes sind seit dem öffentlichen Ratzen der deutschen Bundesstaaten und der freien Städte angewiesen worden, die Geldscheine in möglichst großem Umfang zur Auszahlung zu verwenden. Es soll hierdurch gefeuigt werden, ob die verangestalteten Stücke vom Verleie aufgenommen werden, oder wieder zur Reichsbank zurückgebracht werden.

Der volkstümliche Aufstand, der am Donnerstag im Tirol stattfand, ist sehr vielversprechend. Mitwirkende sind als Quartett: Willi Schmidt (Zenit), Uncle Tom's Cabin (Ali), Margarethe Wallotz (Sopran), Robert Spohn (Bariton). Am Freitag: Dr. Thiemann und Fr. Böde. Zugleich bringt das Quartett fünf Lieder zum Vortrag. Dann folgt ein Solo-Vortrag am Flügel von Herrn Böde. Hierauf gibt Frau Wallotz fünf Recitationen; hier folgt Herr Schmidt mit drei Liedern. Im zweiten Teil des Abends tritt zunächst wieder das Quartett mit fünf Liedern auf. Herr Böde gibt dann noch einen Solo-Vortrag am Flügel. Diesem folgen zwei Duette von Uncle Tom's Cabin und Robert Spohn. Dann singt Frau Wallotz vier alte fröhliche Volkslieder in ihrer bekannten niedlichen Weise. Den Schluss bilden Zigeuner-Gesang und -Tanz.

Gefunden wurde ein Mitgliedsbuch einer Dresdener Betriebskantonskasse. Es ist in der Expedition d. Bl. abzuholen.

Wilhelmshaven, 20. September.

Zum Achthu-Badenhöhl in Sarbiergewerbe wird uns geschrieben: Die Rütinger Barbierkunst will sich nicht mehr an den eingeschränkten Achthu-Badenhöhl gebunden halten, nachdem ihm die Wilhelmshavener Innungsmitglieder so sehr ignorieren. Das ist sehr bedauerlich. Man sieht hier, welchen Wert für die Herren selbständigen Barbiers die Innungsbefreiung haben. Vor Jahreszeit wurde die Achthu-Badenhöhl im Rahmen einer Innungssammlung der Rütinger Barbierkunst aufgezogen und zwar auf Antrag von Herrn Böde. Um die Rütinger Barbierkunst bestehenden Kommission. Wo ist denn über der Innungsvorstand, der doch verpflichtet ist, die Besitzliche Durchführung zu verhindern? Man muß annehmen, daß es den Herren gar nicht einfach darum zu tun war, den Achthu-Badenhöhl zur Durchführung zu bringen. Ebenso liegt es in Rütingen. Wäre man der Frage wirklich ernstlich näher getreten, so hätte sich wohl eine zweideutige Majorität sämtlicher Barbiers von Wilhelmshaven und Rütingen aufzutragen lassen, um eine Einigung an die gegebenen Arbeitskästen zu richten, damit der Achthu-Badenhöhl eine geistige Grundlage bekommen könnte. Diesem ist man aber vorläufigerweise in beiden Innungen aus dem Wege gegangen. Die Schule liegt allerdings auf der Interessenlosigkeit der Schülern, die sie vor der wirtschaftlichen Ausbildung geradezu fliehen. Es ist daher notwendig, daß die Gewerkschaftsmitglieder anderer Berufe die jungen Barbierkästen nach Möglichkeit auflockern und sie vor allem nach ihrer Kontrollkraft degradieren. Jeder organisierte Arbeitgeber läßt sich nur von organisierten Arbeitgebern überzeugen, schon um dem Koalitionsrecht der Arbeitgeber gegenüber rückständigen Meistern zur Anerkennung zu verhelfen.

Heppen, 20. September.

Eine gemeinsame Sitzung der Gemeindevertretungen von Neusende und Heppen zur Behandlung in Binschulanglegenheiten fand gestern im Rathaus statt. Es wurde beschlossen, die unterste Binschulklasse zum Herbst zu unterrichten, und zwar einen Tag vor Antritt der Schule. Um die Rütinger Barbierkunst einzubringen, um eine Ingabe an die Schule zu richten, damit der Achthu-Badenhöhl eine geistige Grundlage bekommen könnte. Diesem ist man aber vorläufigerweise in beiden Innungen aus dem Wege gegangen. Die Schule liegt allerdings auf der Interessenlosigkeit der Schülern, die sie vor der wirtschaftlichen Ausbildung geradezu fliehen. Es ist daher notwendig, daß die Gewerkschaftsmitglieder anderer Berufe die jungen Barbierkästen nach Möglichkeit auflockern und sie vor allem nach ihrer Kontrollkraft degradieren. Jeder organisierte Arbeitgeber läßt sich nur von organisierten Arbeitgebern überzeugen, den Arbeitern zur Anerkennung zu verhelfen.

Eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung von Neusende und Heppen statt. In der folgenden verhandelt und beschlossen wurde:

1. Die Beschlüsse vom 11. und 25. August 1910 über Aufnahme einer Anleihe von 100000 M. für das Elektrizitätswerk und Änderung des Sparkassenstatuts wurden in zweiter Lesung genehmigt.

2. Der Stadtrat genehmigte den Vertrag mit dem Wasserwerk über Ausführung der Pfisterarbeiten in Heppens und Neuen durch die südländische Kolonne.

3. Für das städtische Gelände am Ausgang der Göderstraße ist ein neuer Bebauungsplan aufgestellt. Der Stadtrat stimmte dem zu.

4. Gewünscht wurde, daß neue Straßen mehr Baumanspannungen erhalten möchten. Bei den vorhandenen Straßen möge dies, soweit noch dem Gutachten Sachverständigen noch angängig, nachgeholt werden.

5. Die Einführung der Straßenbahn macht teilweise Umleitung und Verbesserung der Göderstraße erforderlich. Der Stadtrat erklärte sich grundsätzlich einverstanden. Die Verhandlungen im einzelnen sollen vorbehalten bleiben.

6. Am Ende der Tonndieck- und Schulstraße soll auf Antrag der Anlieger eine 300 Meter hohe elektrische Lampe angebracht werden. Die Mehrheit votierte für Anlieger.

7. Der Stadtrat bewilligte die Mittel für Einrichtung einer Lehrerwohnung in Tonndieck.

8. Zur Errichtung einer besseren Verbindung zwischen Einigungs- und Altemarktstraße beschloß der Stadtrat den Erwerb zweier Gebäude mit Grundstücken von Herrn Jansen für 9000 M., ebenso den Erwerb eines Grundstückes von Herrn Lehrer Schmidt in Größe von etwa 55 qm. Die Vorbefestigung der Anlieger zu den Kosten der Straßeneinregulierung wurde in Aussicht genommen. Die Verhandlung im einzelnen bleibt vorbehalten.

9. Die vom Deichband anlässlich der Anlegung der Strandhalle gestellten Bedingungen wegen Unterhaltung der Deichstufen wurden angenommen. Beschlossen wurde, neben den bisher geplanten Badeanlagen für Damen und Herren auch noch ein Familienbad vorzusehen.

10. Dem Betreiber Söhne soll das erforderliche Material für das Adreßbuch wie bisher zur Verfügung gestellt werden.

11. Einigen Personen wurden die Steuern erlassen.

12. Beschwerde wurde über die Zustände bei einem Hause an der Fortifikationsstraße, verursacht durch Schweineäcker, gefüllt. Abholzung steht in Aussicht.

13. Eine rege Auswärtsreise stand noch über die allgemein gewünschte Einführung vierteljährlicher Steuerabhebung statt. Beim nächsten Voranschlag soll dazu endgültig Beschluss gefehlt werden.

Damit war die Sitzung zu Ende.

Tippsdorf. Am Sonnabend wurden durch den Stadtmagistrat die letzten drei Häuser des sogenannten Tippsdorfs für den Preis von ca. 650 Mark zum Abriss verkauft.

Neuende., 20. September.

Der Bürgerverein Neuende hielt am Sonnabend seine Monatsversammlung in Neu-Not in Neuengroden ab. Aufgenommen wurden mehrere Gemeindebediener als Mitglieder. Berichtet wurde aus der letzten Gemeinderatssitzung. Die Fußgängerdienstleistung in Neuengroden wurde befürwortet und es glaubten mehrere Anwohner, wenn es nur der Wille des Gemeinderates wäre, es doch möglich sei, ohne die Vorplätze zu verunreinigen, den Fußweg zu legen, aber nach dem letzten Beschluss hätten sie nichts mehr zu erwarten. Nach der Beleuchtung, welche dort eingerichtet wird, würde wenig für Belebung des Dorfes bedeuten, dazu würden zu wenig Lampen angebracht. Nachdem noch die Straßendahmangelegenheit erörtert war, wurde die Versammlung geschlossen.

Aus dem Lande.

Oldenburg., 20. September.

Parteigenossen von Oldenburg Stadt und Stadtgebiet, Oldenburg und Coevorden, erscheint zur kombinierten Versammlung am Mittwoch, abends 8½ Uhr, im Vereinshaus.

Mit dem "Brüder von der Landstraße" beschäftigte man sich auf dem Fest der innen und äußeren Mission. Pastor Müller-Döllings veranschaulichte das ganze Elend der "vagabundierenden" Menschen, die auf die Landstraße geraten sind. Er will diese nicht mit Almosen helfen, sondern mit "Arbeitsstationen" nach dem Plan von Pastor Bodelschwinghs. Für die Errichtung solcher Arbeitsstationen auch

im Oldenburger Land tritt der Nachbar der Lehre Jesu ein. Wireshausen aus den Ausführungen, daß auch regierungswise die Anlegung eines "Wander-Arbeitsnches" geplant wird. Nach den Ursachen der Arbeitslosigkeit forsche der Reichsherr nicht. Ihm genügt, die Arbeitslosigkeit zu konstatieren und ein Plätzchen vorzuschlagen, das nach außen hin die Wunde etwas verdeckt.

Delmenhorst., 20. September.

Der Käfigtor des Bundes der Landwirte, Müller-Außenhorst, löst des öfteren durch politische Sprechsaalartikel im Delmenhorster Kreisblatt und in den Oldenburger Blättern etwas von sich. Herr Müller sind besonders die vom Hanse-Bunde zusammengetriebene Fälle, in denen Agrarier gegen Teuronismus treiben, höchst unangenehm. Aus diesem Grunde sucht M. denn auch als Abteilungsobjekt die Sozialdemokratie und ihre Erfolge in die Polemik zu ziehen. Es hat den Anschein, als würde Herr Müller einen Rückgang seiner Anhänger, deshalb sucht er abzulenken vom eigentlichen Thema. Eine allgemeine Vereinigung aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie soll die gewünschten Erfolge bringen. Zugleich soll der sozialdemokratische Schredt auch über die Finanzreform hinwegdringen, die noch helle Empörung über die Unverhältnisse der Agrarier und Großgrundbesitzer wachgerufen hat. Herr Müller zierte dann aus einem von dem antisemitischen Reichstagsabgeordneten Laitmann geschilderten Zeitungsartikel, daß die wirtschaftliche Vereinigung gleich auf dem Standpunkt gelassen habe, daß ohnehin "gründliche" Belastung des Besitzes zu irgend einer indirekten Steuer keine Zustimmung erfolge. — In Wirklichkeit ist, wie unsere Lefer wissen, die "gründliche" Belastung nicht auf den Besitz gelegt, sondern auf die Lebensmittel und Gebrauchsartikel des armen Volkes. Trotzdem verläßt Herr Müller, mit solchen Zeitungsartikeln zu operieren, Selbst wenn er einen Bruchteil der Besitz und vier Fünftel der 500 Mill. neuer Steuern durch indirekte Steuern aufgebracht werden sollten, so könnte man doch nicht von einer gründlichen Belastung des Besitzes reden. Die nicht ernst zu nehmenden Scheidereien sind dann auch Verlegenheitsprodukte, mit denen Müller-Außenhorst seinen ernsthafsten Einindruck machen kann.

Wohnungen für Ihre Arbeitswilligen sucht die hiesige Wagenfabrik durch Interat im Delmenhorster Kreisblatt. Übernahme der Zahlung von Miete und Mietverträge auf "längere Dauer" werden zugelassen. — Die Verhältnisse in dem Fabrik-Losig müssen recht abänderungsbedürftige sein, wenn die Firma selbst unter Übernahme der Miete ihre Lieblinge aus dem Hause haben will. Von diesem Gesichtspunkte aus ist auch das Abschließen von Mietverträgen auf "längere Dauer" verständlich. Wie bewegwesen aber, daß die Wagenfabrik in der gewöhnlichen Weise von ihren Freunden bereit wird, zumal hier eine wahre Wohnungsnot besteht und niemand besonderen Anreiz verfügen dürfte, gerade an die Arbeitswilligen des Delmenhorster Wagenfabrik zu vermieten. Wel der zylindrische Sachlage würden wir es lediglich bedauern, wenn die Arbeitswilligen sich jetzt schon sogar bei Herrn Tönnes unangenehm bemerkbar machen.

Aus aller Welt.

Der Friedberger Bombenattentäter Werner wurde am Sonnabend Nachmittag in einer Automaten-Wirtschaft in Barmen von zwei Kriminalbeamten erfaßt, nach kurzen Widerstand gefesselt und verhaftet. Werner hat sich wohl länglich in Frankreich und Belgien herumgetrieben, ständig in Furcht vor der Polizei. Hierher kam er auf der Durchreise; er wollte nach dem Osten. Er war von einem Schulamericen erfaßt worden, der die Polizei benachrichtigte. Werner ist gesündigt, in Frankfurt und Friedberg Bomben gelegt zu haben. Im Gefängnis hatte er keinen Komplizen kennengelernt, der auf die Fabrikation von Hollernmäschinen hinwies. Werner hatte sich in der Schule viel mit Chemie beschäftigt. Als nach dem Friedberger Attentat sein Komplize mit dem Rad entfloß, ging Werner in entgegengesetzter Richtung unbeküllt davon und laufte noch in Friedberg fliehende Wölfe. Dann reiste er durch Frankreich und Belgien. Er wollte nach Afrika. Geblieben Geldmittel und die Schnur führten ihn zurück. Er reiste unter dem Namen Karl Mohr; die Polizei hatte er in einer Herberge gestoppt. In seinem Bett fanden sich noch 80 Mark und eine Browningpistole.

Wieder ein Poststahlstahl. Der Postassistent Sprung aus Nürnberg, der seit einigen Tagen in Neuwestfalen regelmäßig

angestellt war, verschwand mit einem Geldbeutel über 9000 M. und dem gesamten Wertpapierbestand des Postamtes Neuwestfalen und fuhr mit seiner Braut zur Brüsseler Weltausstellung. Als das Mädchen die große Geldsumme und eine Browningpistole bei dem Brüderlamm entdeckte, lehrte es zu seinen Eltern zurück. Sprung, auf dessen Begleitung eine Belohnung von 500 Mark ausgeschaut war, wurde in Brüssel verhaftet.

Antisemitische Rüpelstiefen. Der jüdische Friedhof in Delow (Niedersachsen) wurde von einer unerkannt entkommenen Bande zerstört. Viele Gräber wurden aufgerissen, 40 Grabdenkmäler zerstört.

Schweres Autowrackschläg. Auf der stark abfahrenden Chaussee nach Pyrmont überfuhr sich infolge Verlogens der Bremsen ein Automobil, in dem die Baronin v. Münchhausen aus Hannover mit ihren beiden Kindern und einer Freundin saß. Die zwölfjährige Tochter der Gräfin erlitt einen doppelten Schadelbruch und eine Gehirnerschütterung, der elfjährige Sohn und die begleitende Dame, Fr. Hahn aus Hannover, wurden ebenfalls schwer verletzt. Die Baronin und der Chauffeur erlitten geringfügige Verletzungen. Die Verunglücks wurden ins Hospital übergeführt.

Alte Ingesschronik. Der im Automobil von Bergedorf nach Gießhöft laufende Polizist des Hanseatischen Oberlandesgerichts in Hamburg, Herr Lönnau, wurde durch den Schluß eines Jungen schwer am Knie verletzt. — In Magdeburg starb der Zoologe und Forschungsreisende Prof. Theobald Grüber. Er galt als einer der besten Naturforscher. — Sonntag morgen fuhr der Express Liepäya-Wars auf dem St. Lazarus-Weribahnhof so bestig gegen einen Prellbock, daß es blieb, darunter 16 Engländer verwundet wurden. — In dem am Freitag in Hannover eingetroffenen Hauptfester D-Zug hat sich der Reiterbaron v. Alten, Sohn des Kammerherrn v. Alten-Klingenberg in Linden bei Hannover, erschossen.

Neueste Nachrichten.

Berlin., 20. Sept. Im Zusammenhang mit dem vor vier Jahren von dem Bierschaffer Haas verübten Raubmord sind weitere drei Personen verhaftet worden.

Gefurt., 20. Sept. Im benachbarten Gundhausen durchsuchte der Arbeiter Haßel sein Schwiegervater die Rebe und floh.

Zeitz., 20. Sept. Im städtischen Krankenhaus tödete ein Heizer eine Krankenschwester wegen verschmähter Liebe durch Schläge und verletzte sich dann selbst schwer.

Mannheim., 20. Sept. Im Walde bei Rippensweiler wurden die Leichen des 30 Jahre alten Wirts Jean Ruf und der 17-jährigen Tochter des Wauermasters Jean Eder aus Freudenheim aufgefunden.

Greiz., 20. Sept. In Lützenberg ist der dreihundzwanzigjährige Bauernbursche Schel verhaftet worden, der seit vier Jahren über hundert Brände gelegt und dadurch viele Bauern an den Bettelstand gebracht hat.

Wien., 20. Sept. Hofstaatspieler Rainz ist heute morgen seinem Leben beseitigt.

Brüssel., 20. Sept. Im Festsaal der Weltausstellung wurde gestern die neue englische Abteilung eröffnet.

Paris., 20. Sept. Die freilgenden Modellinen gedenken mit der Polizei im Konsulat und schlugen auf diese ein. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Petersburg., 20. Sept. Eine amtliche Verfügung verbietet von heute an die Verbreitung des Berliner Tageblatt in Russland.

Buenos Aires., 20. Sept. Der Senat nahm das Projekt einer Bahn, die Argentinien mit Chile verbindet, an. Sie kostet 8 153 000 Gold-Pesetas.

Briefstaven.

Rath. Es liegt beim amtierenden Richter, welchen Ort der Zwangsvorsteigerung eines Grundstücks er bestimmt.

Wetterbericht für den 21. September.

Statisch kühl, schwachwindig, teilweise heiter, tags trocken.

Verantwortl. Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Hierzu eine Bellage.

Bekanntmachung.

Achtung Fahrwerksbesitzer!

Junger Arbeiter gesucht

Dr. Rüha, Schillerstr. 13.

Gesucht auf sofort

oder später zwei Bordier, u. Feuer-

küchen und einen Lehrling.

G. Rötting,

Heppens, Göderstr., bei Sadermühle.

NB. 8 Uhr-Endzeit.

Großer Verdienst!

durch lohnende Vertretung als Reden-

berichtung für Personen jeden

Standes. Off. u. F. 287 an den

Invalidenbau, Frankfurt a. M.

Gelegenheitslauf!

Zwei moderne engl. Bettstellen L.

neu, eine eiserne Kinderbettstelle mit

Sprungfedermatratze, zeitgeb., ein Sofa-

isch mit Stegholz, ein fourm Bettst-

ow mit Spiegel L. neu, Säulenmöbel in

M. Stufe. **W. Koch**, Bant, Peterstr. 24

An- und Verkaufsgeschäft.

Junge Mädchen

Damen-Schnell-

debel gründlich erlernen,

E. Richter, Bant, Peterstr. 1, II.

Gesucht zum 1. Oktbr.

ein ordent-

liches Mädchen v. 15 bis

17 Jahren, l. gängen Tag ob. auf ganz

Heppens, Bant, Göderstr. 104, 2. Et. 1

Für die Abt. Herrenartikel

suche noch zum 1. Oktober

2 Lehramädchen

aus achtbarer Familie unter günstigen

Bedingungen.

M. Karst, Bant.

Pflanzenfett

1 Pfund . . . 65 Pf.

Pflanzenbutter

1 Pfund . . . 75 Pf.

J. H. Cassens

Schaar und Bon., Peterstr. 42.

Rammarbeiten

f. Hoch- u. Tiebbauern nimmt entgegen

S. Schultz, Zimmer für Hoch- und

Tiebbau, Bant, Göderstr. 122.

Perstij

das moderne Waschmittel

wäscht in halber Zeit, billigt

im Gebrauch. Unsichtbarkeit garantiert.

Henkel & Co., Düsseldorf

auch Fabrikanten von

Henkel's Bleich-Soda

Gelegenheitslauf!

Zwei moderne engl. Bettstellen L.

neu, eine eiserne Kinderbettstelle mit

Sprungfedermatratze, zeitgeb., ein Sofa-

isch mit Stegholz, ein fourm Bettst-

ow mit Spiegel L. neu, Säulenmöbel in

M. Stufe. **W. Koch**, Bant, Peterstr. 24

An- und Verkaufsgeschäft.



Winterkartoffeln!

Ende dieser Woche erhalten die ersten Ladungen
Magnum bonum-, blassrote Daber- und
echte Eier-Kartoffeln.

Die hellroten Juniors-Kartoffeln treffen 8 Tage später ein.
 Ich liefern — wie bekannt — nur prima Ware zu den
 niedrigsten Preisen frei Haus.
 Bestellungen nehmen schon jetzt entgegen.

Friedr. Stassen

Wilhelmsh. Straße 64 • Telefon 596.

:: Ornament :: Blumen :: Figur. ::		
15. Oktbr. bis 15. März.	Malerschule Schütt Wilhelmshaven, Wallstr. 15. In Fackelkreis als erstklassig bekannt. Grosses neuerbautes Atelier.	Illust. Prospekt gratia.
:: Holz und Marmor. ::		

Gemeinde-Badeanstalt Bant, Oldenogestraße 12.

Geöffnet wöchentlich 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.

Verabreicht werden außer Reinigungsbadern alle medizinischen Bäder, Wannenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei Kinder 30 Pf., Brausabäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf- und Heißluftbad 80 Pf., Ganzmalseige 70 Pf., Teilmalseige 50 Pf., elektr. Wasserbad 1 Mt., elektr. Bogenlichtbad 2 Mt., elektr. Glühlichtbad 1.50 Mt., elektr. Lohammlitbad, Parent Sänger, schwach 2.25 Mt., stark 3.50 Mt. etc. Preisschriften in der Badeanstalt erhältlich.

Achimer Malzkornbrot
(echtes Simonsbrot)

aus der Bremer Simonsbrotfabrik zu Achim ist wegen seiner vorzüglichen Wirkung gegen Verdauungsbeschwerden, Zahnschmerzen, Verstopfung, Unterkrankheit und Blutarmut das beste, gesündeste und im Gebrauch das billigste Brot der Gegenwart! Daher nicht nur gefunden, sondern auch franken Personen sehr zu empfehlen. Erhältlich in den durch Platze erkennbaren Verkaufsstellen.

Nur echt mit dem Stempel Achim.

Verloren ein Kontobuch. Ab-
geben bei
Harms, Körperhöher Mühle.

Frische hiesige
Eier
1 Stiege 1.40 Mt.
J. H. Cassens, Schaar u. Bant.

Billig zu verkaufen
ein guterhalt. Kinderwagen f. 9 Mt.
Oldenogestraße 5, 2. Et. L.

Eduard Pittmanns Buchhandlung

Bant :: Mitscherlichstr. 2.
Bringe meine

Buch- und Papierhandlung ::
in empfehlende Erinnerung.

Lieferung sämtl. Zeitschriften
und Modejournale.

Bestellungen auf Partieliteratur,
Broschüren u. s. w. werden prompt
ausgeführt.

Lieferung von Laternen, Säcken
und Fahnen für Vereine zu Aus-
flügen.

Dr. Ad. Meyers Sanatorium
Bremen, Nothenburger Str. 1.

Spezial-Behandl. v. Hautkrankheiten

Lupus auss. Krebs

Fleischleichen, Hauttuberkulose, Fisteln,
Hautgeschwüre, ohne Operation
nach eigener langjähriger erprobter
Methode. Keine Bestrafung. Weiemil.
Für Kur, Prophylaxe und ausführliche
Beschläge freit.

Oldenburg.

Uuentgeßliche Auskunft

in Sachen der sozialen Versicherungs-
gesetz, Gewerberecht u. c.

Karl Heitmann, Eleustr. 8b.

Walhalla

Bismarckstraße 5.
Täglich abends 8 1/2 Uhr:

Das phänomenale
Weltstadt-Programm.

Bier à Glas, 2/10, 10 g

Hiesigen Käse

empfiehlt
J. H. Cassens, Schaar und
Bant, Peterstraße 42.



Der Fischverkauf am Hafen

Ende Königstraße

beginnt Mittwoch früh und dauert

bis Donnerstag nach.

Hochf. Schell. 15, 18, 25, 30 Pf.

" Schollen, mittel 20, 25 Pf.

" Schollen, große 30 Pf.

" Rotzungen, Rardon. 25, 30 Pf.

" Dorf. Robl. 18 Pf.

" Helblatt. 30, 35, 40 Pf.

Beste Landbutter

1 Pfund 1.30 Mt.

J. H. Cassens,
Bant und Schaar.

Kartoffelschalen

find abzugeben

Siebertsburg, Pavingstr. 6a.

Gefunden Mitgliedsbuch der

Betriebskontrollenfasse

(S. Eichler, Nr. 494). Abzuholen

in der Exped. d. Blattes.

Wilhelmtheater : Seemannshaus.

Direktion: Otto Steinert.

Dienstag den 20. September, abends 8 1/2 Uhr:

Der Weg zur Hölle.

Schwank in 3 Akten von Kadellburg.

Mittwoch zum zweiten Male die Operette

Die Förster-Christl.

Vorverkauf in der Zigarrenhandl. Niemeyer und an
der Theaterkasse (Seemannshaus) von 11—2 Uhr.

Fortbildungs-Schule zu Bant.

Herren, welche von Oktober 1910
bis April 1911 freiwillig die Fort-
bildungs-Schule besuchen wollen, werden
erachtet, sich am

Dienstag den 27. Septbr.,

abends 8 1/2 Uhr,

in der Fortbildungsschule an der
Oldenogestraße einfinden zu wollen.
Unterrichtsfächer: Bürger-Mechanik,
Algebra, Planimetrie, Deutsch und
Zeichnen.

Bant, den 20. Septbr. 1910.

Woltje,

Leiter der Fortbildungsschule.

Deutscher

Metallarbeiter-Verband

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Dienstag den 20. Septbr.,

abends 8 1/2 Uhr:

höherordentliche

Mitglieder - Versammlung

der Klempner.

Freitag den 23. Septbr.,

abends 8 1/2 Uhr:

öffentl. Versammlung

aller in Rüstringen-Wilhelmshaven
beschäftigte

Elettromonture und

Hülfsmonture

bei W. Halteland, Grenzstraße 38.

Um allezeitige Erscheinen ersucht

Die Ortsverwaltung.

Sozialdem. Wahlverein

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Mittwoch den 21. Septbr.,

abends 8 1/2 Uhr:

Bezirksführer-Sitzung

bei W. Halteland, Grenzstraße.

Banter Volksküche.

Mellumstraße.

Mittwoch: Einlen mit Wurst.

Hiesige Schinken

feinste Ware, fest gerückt,

bei gängen 1.10 Mt. pr. Pf.

J. H. Cassens,

Schaar und Bant, Peterstr. 42.

Nachruf

Am Sonntag den 18. d. M.
verstarb unser Freund und Mit-
glied, der Schlosser

Enno Engelken

im 69. Lebensjahr. Wir ver-
lieren in dem Verstorbenen ein

tausendiges Mitglied und werden

sein Andenken in Ehren halten.

Kesselschmiede-Sterbekasse

Ressort IV.

Die Beerdigung findet am

Mittwoch den 21. Sept., nachm.

2 1/2 Uhr vom Werkstätten-
haus aus statt.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Anteilnahme an dem Verlust meines
lieben Freu und guten Mutter legen
wir unseren herzlichsten Dank.

B. Bachert und Sohn

Norddeutsches Volksblatt

Mittwoch den 21. Septbr. 1910.

Beilage.

21. Jahrg. Nr. 221.

Sozialdemokratischer Parteitag zu Magdeburg.

1. Verhandlungstag.

Magdeburg, 19. September 1910.

Beschluss: Die eröffnet den Parteitag kurz nach 9 Uhr. Er verliest die eingegangenen Glückwünsche und heißt die ausländischen Delegierten willkommen.

Das Wort zu Segenswünschen nahmen dann Schrammel, Österreich, Schmerl, Prag, Städtig-Rosenhagen, Roquin, Amsterdam, Reit, Hardy, England, Julius, Voigtland-Amerika.

Beschluss: Die eröffnet den Vortrag der Bruderparteien und erzielte zum ersten Punkt der Tagesordnung

Geschäftsbericht des Parteivorstandes

Das Wort dem Referenten Bannert: Ich will mich im Anschluß an den gebrochenen Bericht auf das Notwendige befragen.

Man hat nach dem Völkerpartei-Blattlage darüber erhoben,

dass die Autoren der Parteilehnen etwas summarisch dem Parteivorstand zu Erwähnung überlassen würden.

Aber diese Erwähnung stellt kein Bedürfnis dar, sondern wird die Grundlage für langjährige Beratungen.

Schon die Tagesordnung des Parteitages beweist es im Punkte Genossenschaftsaußen, den wir dem Wunsche gemäß hier vor Verhandlung stellen. Hingegen hat die gesamte Parteileitung abgelehnt, die Steuerfrage nochmals zu erörtern.

Wie haben in diesem und im nächsten Jahre Wahlsgesetze zu tun. Jedenfalls ist jetzt das Handbuch der Reichsfinanzverwaltung, das eine treffliche Grundlage für das Studium und die Debatte des Parteivorstandes bildet. Dem Vorsitzenden ist zu danken, daß er die Gründung für langjährige Beratungen.

Die Eröffnung hier steht nicht mehr durchzuführen, aber es handelt sich nur um eine Frage der Zeit.

Zur Reichsversicherungsordnung haben wir eine Sachverständigenkommission und einen engen Ausschuß eingesetzt, die sehr gut und erfolgreich gearbeitet haben. Für die Durchführung des Schadensabfests haben wir eigene Arbeit geleistet und eine weitgehende Einigung des Schadensabfests vom Schaden der Schadensabfests durchgeführt.

Wie konnten uns nicht dazu dringen lassen, die Abstimmungsfrage zur Parteileitung zu machen. (Sehe Wahl 9) Wie können die Frage nur als Erleichterung ansehen und benötigen noch Kräfte für Aufführung? In dieser Weise haben wir geglaubt, die früheren Parteiaufgaben und Anregungen am besten auszuführen. (Vorstand)

Was unsere regelmäßige Arbeit in Agitation und Organisation angeht, so kann ich mit 381 Wahlstellen im hundigen Konnex.

Die 200 Kreisen haben von nun keine organisatorischen Beziehungen und werden sie auch nicht bekommen.

Die Zahl der organisierten Genossen ist auf 720.000 gestiegen. Das ist eine Zunahme von 57.000, wobei die Frauen mit 90.000 beteiligt sind. Organisiert sind in Elster-Werdensberg 4,4 Prozent.

Zwischen diesen beiden Grenzen finden sich alle Abzüglichungen von Organisationsgraden.

So eindrücklich unsere Fortschritte sind, so zeigen diese Zahlen doch, wieviel uns zu tun noch übrig bleibt.

Während die Fortschritte des Privatunternehmens an den Produktionsmitteln III, müssen die Mehrheit der Wähler in der Mehrheit der Kreise organisiert haben, wenn wir unseres Sieges sicher sein wollen. (Vorstand)

Die Jugendorganisation macht jetzt gute Fortschritte.

Wir haben in West-Central-Deutschland in 214 Orten Bildungs-

auschüsse, in 109 Orten Kinderbildungskomiteen.

Mit den Organisationen sind wir bei allen wichtigen Angelegenheiten in Verbindungen getreten durch Konferenzen der Bezirksteile II.

Einmütiger Zustimmung dieser Konferenzen haben wir für dieses Jahr auf die Abhaltung einer Frauenaufkonferenz verzichtet;

in weiteren Konferenzen die Organisationen für Jugendliche, Einwohnerkinder und Landarbeiter erweitert.

Für die Jugendlichen und ihre Eltern haben wir 1/4 Million Flugblätter herausgegeben.

In der allgemeinen Agitation haben wir 2926 Mitglieder-

versammlungen und 13.814 öffentliche Versammlungen abgehalten.

Das zeigt, in wie hoher Höhe die Sozialdemokratische Trägerin des öffentlichen Lebens ist.

Flugblätter haben wir 23 Millionen herausgegeben, dazu kommen 3,2 Millionen Broschuren und Agitations-

folder. Da kann natürlich der Reichsverband mit seinen Siedlungsstellen nicht mitspielen, zumal er nicht weiß, wie er sie verdecken soll.

Die Agitation des letzten Jahres war ausgezeichnet durch den

Geburtenstopp und die Wahlen. Den Landtagswahlen haben wir in West-Central-Deutschland 25 Mandate erlangt.

Die Zahl der Wähler ist im letzten Jahr die Zahl der Wähler im Landtag von Brandenburg um 140 auf 186 in 19 Bündestagswahlkreisen erhöht.

Bei den 14 Reichstagswahlen verloren die bürgerlichen Parteien 49.800 Stimmen, während wir 26.337 Stimmen gewonnen.

Um uniceen auf neuen Mandaten haben wir eine Siegesschau beobachtet, eins, das wir 1907 verloren

haben, zurückgewonnen und neu gewonnen.

Die ungeheurende Finanzreform, die massive Steuerung, der Überwurf der agrarischen Raftsfelder, die Vergebung jeder freizüglichen Wahlrechtsreform in Preußen, all das hat eine uns sehr günstige Situation geschaffen, die wir voll ausnutzen müssen.

Um mächtigen Selbstbehauptungen müßten wir alle Vorbereitungen treffen, um bei den kommenden Reichstags-

wahlen die politische und wirtschaftliche Lage zu unseren Vorteilen zu gebrauchen. (Vorstand, Befall)

Unsere Freiheit auf gesicherter Grundlage. Sie ist unserer Sollwerkt und unter geführte Grundlage im proletarischen Weltkrieg. Nur 11 von ungefähr 75 Zeitungen bedienen noch proletarische Sphäre, und zwar tatsächlich in den nach am weitesten reichenden Gebieten. Die neue Zeit ist durch Beispiele älterer Bilder ausgebaut, der Süddeutsche Politikmangels ausreichende Bedürfnisse ausgeschöpft werden, die neue Zeit in einer billigen Vereinsausgabe bereitgestellt werden, eine gerechte Wissensliteratur eingeschafft werden. Die Parteileitung wird nur unentbehrlich und unter Verantwortung der Organisationen geleistet. Dem Pressebüro werden der Parteivorstand fortsetzt seine größte Aufmerksamkeit zu Bildungs- auschüssen gewidmet, wie 187, die im letzten Jahre für Bildungsmaßnahmen ausgegeben haben. Die Kontragsforschung der vom Zentralbildungsamt ausgeländeten vier Wandervorstände sind in diesem Jahre von 24.000 Personen statt von 8.000 im Vorjahr befürchtet worden. Das zeigt, wie außerordentlich stark das Bildungsbedürfnis der Arbeiter ist und wie sie dafür die größten Opfer bringt. Die Parteileitung hat bisher 117 Schüler ausgebildet, die eigentl. für die Partei tätig sind. So hat die Partei Recht gearbeitet und geht mit guten Hoffnungen dem kommenden Wahlkampf entgegen.

Bund der Landarbeiter, Donabund und Zentralverband deutscher Industriearbeiter sind durch unsere Erfolge aufgeschreckt und werden Riesenanstrengungen unternehmen, um was durch die Macht des Geldfonds in Deutschland geschehen wird.

Die Partei kann hier gegen sie vorgehen, wenn es notwendig ist. Und vor allem haben wir vor unheimen Feinden den tiefen Abschluss vor uns, der unsere Mittel in die zehnte Weltkrieg erhebt, sodoch unsere Gegner garantiert mitkommen können. (Vorstand, Befall)

Vorwürfe sind dem Parteivorstand wegen seines Verhaltens im Wahlrechtsskandal gemacht worden, weil er nicht das neue Kaufmittel des Wahlrechts angewandt hätte. Man kann den Molken nicht in das plüttige Bett gelegt haben. Man kann den Parteivorstand sogar nachprüfen, daß er die Förderung der Frage des Wahlrechts in der Presse und den Versammlungen vertreten habe. Um jeder Legendenbildung die Spur abzukürzen, erscheine ich auch hier, daß der Parteivorstand niemals eine solche Auseinandersetzung gehabt hat. Im übrigen bin ich überzeugt, daß diese Auseinandersetzung gegen den Parteivorstand, den die Situation nicht bestreite, keinen großen Widerhall gefunden haben. Wir haben auch hier im vollen Einverständnis mit den Bezirksleitern gehandelt und glauben sie stets das Wohl der Partei gefördert zu haben. (Befall)

Der Bericht des Parteivorstandes zu

Kasse und Presse

Erstattet Ebert. Er hebt hervor, daß zum erstenmal Sondergericht durch Arbeitsaufwand verhindert ist, seinen Kostenbericht selbst vorzutragen, und spricht namens des Vorstandes um die keine Wiederholung ans.

(Vorstand, Befall) Der vorliegende Kostenbericht war unerträglich grausig.

Das kommt aus vom abgelaufenen Wahlkreis. Die Einnahmen aus der Erneuerung des Vorstandeskontos von 25.000 auf 100.000 Mark gestiegen.

Eigener Teil der Verdächtigungen umfassen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen die Steuerfrage zu tun.

Die Einnahmen der Parteileitung gegen

holt zum Gericht zu gehen, und dort unter Bezeichnung von Sachverständigen seinen Schadensanspruch geltend zu machen. Im übrigen wolle er bemerken, daß man auf Arbeitseite in letzter Zeit der Altordarbeit mehr zugute sei, weil durch Tarifvertrag die Mindestlöhne festgelegt werden könnten. — Ein Handlungsspielraum erütrete aus Berlin will die Heimarbeit von der geistlichen Regelung der Altordarbeit ausgenommen wissen und das Zwischenmietersystem in der Heimarbeit erhalten wissen; ein Gewerbeberichtswürdigender aus Blankenburg weist unter dem Beilat eines großen Teils der Bevölkerung derartige Forderungen zurück. — In ihrem Schlusshaus stellen die Referenten ihre Übereinstimmung darin fest, daß die Altordarbeit kein Werkvertrag und daß die gesetzliche Regelung des Altordvertrages geboten sei.

Zu dem Punkt Gesetzliche Regelung der Tarifverträge sind ebenfalls drei Referenten bestellt. Dr. Singzheimer, Frankfurt a. M. fordert die gesetzliche Regelung der Tarifverträge als eine der nächsten Aufgaben des Sozialgelehrten. Die Ausgangspunkte müßte der Grundzustand der Tariffreiheit sein, wonach dann der Tarifvertrag nur angehören, die sich ihm freiwillig unterworfen haben (Verbände oder Einzelpersonen). Die Folgen der Verleugnung des Arbeitsvertrages, als welche Ausstotzung und Buße bei Friedensbruch, Ordnungsstrafe und Verwaltungszwang bei Ungehorsam in Betracht kommen, seien ausdrücklich zu nennen. Der Arbeitsvertrag bedürfe einer eigenen Verwaltung und Gerichtsbarkeit. — Döblin, Berlin, Vorleser der des Buchdruckerverbands, erklärt die Tarifverträge als ein Gebot der Kulturstellung. Leider könnten in Deutschland noch viele Unternehmer nicht einsehen, daß der Arbeiter, wie das sonst beim Austausch der Güter der Fall sei, das Recht habe, beim Verkauf seines Gutes, der Arbeitskraft, mitzureden. Zur Förderung der Tarifgemeinschaften sei notwendig: die Schaffung eines freien Koalitionsrechts, Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, gesetzliche Regelung der Tarifverträge mit Bindung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber. — Dr. Mielenz, Berlin, Generalsekretär des Verbundes der Baugeschäfte für Berlin und Umgegend, vermag die Notwendigkeit des geistlichen Vorgehens nicht einzusehen, namentlich sei für das Baugeschäft die Frage nicht dringend. Man möge zunächst auf die Bekämpfung der Hindernisse wirken, die dem Zustandekommen von Tarifverträgen entgegenstehen. Vor allen Dingen komme es auf beiderseits starke Organisationen an, da nur dann Tarifverträge möglich seien; hierzu empfiehlt sich der Ausbau des Koalitionsrechts und die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine. — Eine Diskussion über diesen Punkt findet nicht statt.

Parteinachrichten.

Neben der Finanzreform von 1909 hat der Parteivorstand ein Handbuch herausgegeben, das soeben im Verlag des "Vorwärts" erschienen ist. Mit eindrücklichem Fleiß ist in dem über 400 Seiten starken Buche von einem an den Reichstagssitzungen über die Finanzreform unmittelbar Beteiligten alles Material zusammengetragen und in übersichtlicher Weise verarbeitet worden. Das Buch bildet eine unerschöpfliche Quelle der Beliehrung und des Wissens nicht nur über die neuen dichten Steuern, sondern über die ganze Finanzlage des Reiches, die Steuer- und Schuldenwirtschaft, deren verhängnisvolle Wirkung noch auf viele Jahre hinaus sich zeigen werden. Insbesondere wird jeder, der politisch tätig ist und in den kommenden Wahlkampf eingreifen hat, nicht ohne das Buch auskommen, wenn er ein zutreffendes Urteil über die sogenannte Finanzreform abgeben will. Das Buch ist zum Preise von 5 Mark von der Buchhandlung "Vorwärts" sowie in allen Parteibuchhandlungen zu beziehen.

Gewerkschaftliches.

Sieg des Bergarbeiterverbandes bei den Knapphausbahnen. Am Sonnabend fanden die Knapphausbahnen statt. Das Gesamtresultat ist folgendes: Es sind gewählt 229 Kandidaten des Bergarbeiterverbandes, 83 Kompromit-Kandidaten der Christlichen und Jeden, 28 Polen und 7 Jedenkandidaten, die Hirsch-Denkens keine. Zwei Resultate sind noch nicht bekannt. Die Kirche gingen also völlig leer aus und es wäre Ihnen leicht doch zu raten, ihre Organisationspfeile auf den Nagel zu hängen. Der Bergarbeiterverband ist in die schwierigsten Bezüge eingedrungen und hat überall großartige Erfolge erzielt. Unter den Bergarbeitern herrschte lebhafte Begeisterung ob des überzeugenden Sieges der freien Gewerkschaften.

Die Metallindustriellen an der Welt. Der Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig hat am Sonnabend einstimmig beschlossen, sich an der vom Gesamtverband deutscher Metallindustrieller geplanten Gesamtausperrung der deutschen Metallarbeiter zu beteiligen und beim Gesamtverband zu beantragen, diese Ausperrung über ganz Deutschland so lange fortzuführen, bis auch die vom Metallarbeiterverband über die Arbeitsaufwandsstellen des heiligen Bezirks verhängte Sperrre aufgehoben ist und sonstige Differenzen in verschiedenen heiligen Fabriken der Metallindustrie beseitigt worden sind. Der Gesamtverband hat am 22. September in Berlin hierzu Beschuß zu fassen. Von der Ausperrung werden im Bezirk Leipzig etwa 10.000 Arbeiter betroffen werden.

Der Streik der Molinger Dachdecker, der jetzt zwei Monate gedauert hat, ist wieder. Es wurde ein Tarif abgeschlossen, der den Gehilfen eine sofortige Erhöhung des Stundenlohns von 8 Pf. bringt und bis zum Jahre 1913 auf 6 Pf. pro Stunde steigt. Der Tarif gilt bis 1913.

Streitende als lästige Ausländer. In den schon fünf Wochen dauernden Streit der Töchter in Jürgenshals greift die Polizei in nicht mehr ungewohnter Weise ein. Sie lädt streitende Ausländer auf das Polizeikommissariat berufen, und eröffnet ihnen, daß sie ausgewiesen werden, wenn sie nicht sofort die Arbeit in demselben Betrieb wieder aufnehmen, wo sie vor dem Streit gearbeitet haben. — So

schlägt die Polizei Unternehmerinteressen und die lieben Arbeitswilligen.

Locales.

Bant, 20. September.

Der Oldenburgische Landes-Lehrerverein und das Schulgesetz.

Der Oldenburgische Landes-Lehrerverein beschäftigte sich am 16. September mit den am 1. Mai in Kraft getretenen Ausführungsbestimmungen zum Schulgesetz. — Referent hierbei war der Vorsitzende des Vereins, Herr Schwede. Er wandte sich in schärfster Weise gegen die neue Verordnung. Sie habe Enttäuschung herverursacht. Wohl ließ das Dienstverhältnis zwischen Haupt- und anderen Lehrern im allgemeinen noch Wunsch geregt; doch liegt im übrigen ein Misstrauen gegen die Lehrer in der Verordnung und die Besagten der geselligen Schulvorstandsmitglieder gehen weit über die durch das Gesetz gewünschte religiöse Erhaltung hinaus. Das widerstreiche dem Willen des Gelehrten. Man habe den Gelehrten aus der einen für hinausgeschoben und zur anderen wieder hinzugeholt.immer, wo es sich um die Gelehrten und die Kirche handelt, muß der Lehrer eine Bedeckung machen. Auch andere Punkte der Bestimmungen seien sehr ungünstig, so die Urlaubsvorstellung bei der Lehrer. Das fehlt nur noch der Urlaubspausch und die Bestimmung, daß sich der Lehrer mit einem „Vom Urlaub zurück!“ beim Gemeindesprecher melde! Auch die Altersverordnung, wonach zum Beispiel die katholischen Lehrer einen bestimmten Platz in der Kirche einzunehmen habt zur Überwachung der Kinder, sollte nicht in einer Gleichsaufklärung des 20. Jahrhunderts stehen. In Württemberg steht das angestrebte Verhältnis, den Kirchen die Rüte einzuzuladen. Dort hat z. B. auch der Klosterlehrer sein Dispensationrecht. In Württemberg ist überall der Lehrer selbständiger, er wird mehr in Uniform genommen bei der Leitung der Schule, und er ist z. B. durch Kollegen eigener Wahl an der Schulpflege beteiligt. Die Besagten des Gelehrten sind in Württemberg auf ein erträgliches Maß beschränkt. Der Geist unserer Bestimmungen sieht dagegen in dem Lehrer noch immer den unmündigen Schuldner, der in der Schulverwaltung eigentlich nichts zu suchen hat. Im Lande erzählt man sich, die Bestimmungen stammen aus dem katholischen Oberhofschulegum. Wenn man sie liest, kann man allerdings auf diesen Gedanken kommen, aber man sollte doch nicht denken, daß man so viel Richtung auf eine konfessionelle Minderheit genommen hat! Das Gesetz kennzeichnet aber unsere ganze politische Lage, wie sie der letzte Landtag geschaffen hat. Ein evangelischer Abgeordneter hat in einer evangelischen Volksversammlung das Zusammensein mit dem Zentrum als vorbildlich bezeichnet. Wie das unter evangelischen Männern möglich war, das begegne, wer will? (Sehr richtig!) Zwei Dinge charakterisieren die Bestimmungen:

1. Mangel an Vertrauen zu beruflichen Treue und Tüchtigkeit der Lehrer. 2. Übergrößere Rücksichtnahme auf die Befürderung der Kirche. — Die Gelehrten wollen ein wirklich gutes Zusammenwirken. Aber davon kann erst dann die Rede sein, wenn der Lehrer nicht mehr Untergebener der Gelehrten ist. Es gibt nur einen Weg zur Erhöhung der Volksschule: Der Lehrer muß alle Kräfte in Volksschulbehörde — und viele liegen noch verborgen! — wiederrufen. Vertrauen und durch die Befreiung von kirchlichem Einfluß. Wer das tut, wird sich nicht nur den Dank der Lehrerfamilie, sondern auch den vieler Nationen erwerben. (Vangenberg)

Herr Schwede legte der Versammlung folgende Resolution vor:

1. Die Abgeordnetenversammlung des Landes-Lehrervereins erkennt an, daß die Ausführungsbestimmungen zum Schulgesetz das Dienstverhältnis zwischen Lehrern und Hauptlehrern im großen und ganzen so ordnen, wie es den Wünschen des Lehrer entspricht.

2. Sie bedauern dagegen, daß die Ausführungsbestimmungen, in manchen anderen Punkten wenig geeignet erscheinen, die Berufseidigkeit des Lehrer zu fördern. Sie erlaubt sich, besonders auf folgende Punkte hinzuweisen:

a) Die Schulabschlußordnung regelt die Dispensation vom Unterricht in einer Form, die ungewöhnlich und in höheren Gemeinden unbrauchbar ist. Dem Schulamte wird nur eine sehr untergeordnete Mitwirkung gestattet. Darin müssen die Lehrer einen Mangel an Vertrauen zu ihrer beruflichen Treue erblicken.

b) Die Dienstanweisung für die Schulvorstände der Volksschulen stellt Schule und Lehrer wieder völlig unter die Aufsicht der Ortsgeistlichkeit. Die Abgeordnetenversammlung ist der Meinung, daß durch die Bestimmungen in § 3 dem geistlichen Mitgliede des Schulvorstandes die Besagten der Kirche nicht übertragen werden, die ihnen nach dem Schulgesetz nur für den Religionsunterricht zufließen.

c) Den geistlichen Mitgliede des Schulvorstandes ist das Recht verliehen worden, vom Lehrer die Abhaltung des Religionsunterrichts außerhalb der im Stundenplan dafür angelegten Zeit zu verlangen. Diese Bestimmung ist vom pädagogischen Standpunkt aus nicht zu verstehen. Sie ist auch wegen der möglichen Folgen lehrhaft zu bedauern. Sollten die Geistlichen von dieser Bestimmung Gebrauch machen, so müßte es zu unliebsamen Säumnissen des Unterrichts und zu ernsten Neidungen zwischen Lehrern und Geistlichen führen."

Die Resolution wurde einstimmig angenommen; ferner soll das Oberschulcollegium und der Landtag erachtet werden, die Ausführungsbestimmungen zum Schulgesetz entsprechend den Wünschen der Lehrer abzuändern.

Weiter beschloß die Lehrervereinigung die Herausgabe eines wissenschaftlichen Werkes über Heimatkunde. Das Werk soll umfassen: 1. Allgemeine Landes- und Volkskunde; 2. Geschichte und Kulturgechichte der Heimat; 3. Topographie der einzelnen Gebiete. Zunächst wäre der erste Band in Angriff zu nehmen, dessen Mangel am läßlichsten ist.

Schließlich stimmt die Versammlung der Führung zweier Prozesse zu, deren Ausfall für den ganzen Verein von der größten Bedeutung ist: einmal des Prozesses um die Erhaltung des pastaff. Wahlrechts der Lehrer für die Gemeindevertretung, und dann des des Klippfanner Lehrer um den schoppenzeitigen Zuschlag. Beide sollten gleichzeitig um die Gründung einer Rechtschulklasse abgeführt werden sollen. Nach der Mitteilung, daß die Mitgliedszahl des Vereins die 900 überschritten hat, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Jur. Hebung der Gerichts- und Amtsosten, der Nachgelder, der Deich- und Sielumlagen, der Umlagen für den Verband der Bürger des Oldenburger eleganten Schwesternstiftes usw. sind bei der Großherzoglichen Amtsrezeptur Rüttlingen im Bant, Peterstraße 39 I, folgende Termine angelegt:

für die Gemeinde Bant: für die Zahlungspflichtigen A bis F am 1. d. M.; für die Zahlungspflichtige G und H am 22. d. M.; für die Zahlungspflichtige J bis N am 23. d. M.; für die Zahlungspflichtige O bis R am 24. d. M.; für die Zahlungspflichtige S bis Z am 26. d. M.

Im Barleid Edelweih wird auch in der zweiten Hälfte des Monats das Schleswig-Holsteinische Barleid- und Polizeiensemble Humor und entwilden ein abwechslungsreiches Programm. Das Ensemble ist verständigt worden durch die Vortrags- und Tanzlouvertre, die in deutscher und dänischer Mundart vorträgt und recht gefällig auftritt. Daneben bringt der Kino wieder eine Anzahl spannender neuer Bilder.

Wilhelmshaven, 20. September.

Achtung, Radfahrer! Der Landrat hat folgende polizeiliche Anordnung erlassen: In der Marktstraße ist der Verkehr mit Fahrrädern und der Durchgangsverkehr mit Kraftfahrzeugen verboten. Zu widerhandlungen unterliegen der Strafverschreitung der Polizei verordnet.

Weiter weiß der Landrat wiederholt darauf hin, daß jeder Radfahrer im Besitz einer Radfahrtarte sein muß. Zu widerhandlende werden unnachlässigt zur Bestrafung gezogen werden. Auch sehen sich Radfahrer, die ohne Radfahrtarte angerufen werden, der Gefahr aus, zur Feststellung ihrer Person vorsichtig festgenommen zu werden. Die Ausstellung der Radfahrtarten erfolgt durch die Gemeindevorsteher oder Polizeibehörden gegen eine Schuldgebühr von 10 Pfennig.

Wilhelmshaven, 20. September. Heute abend. „Der Weg zur Hölle“, Schwant in drei Akten von Adelburg; Morgen (Mittwoch) abend zum zweiten Male die Operette „Fischer-Chef!“

Aus dem Lande.

Barel, 20. September.

Arbeiterwohnungen. Der Stadtmagistrat erläutert folgende Anforderung: „Die Stadt fordert zur Vergabe von Entwürfen für den Bau von 14 Arbeiterwohnungen auf. Diese sind zu errichten: 1. entweder auf dem Terrain des Meidhoffs, nordöstlich der Wilhelmshavener Straße. Die Straßenentfernung auf diesem Terrain liegt seit, 2. oder auf einem beliebigen, innerhalb des Stadtgebiets delegierten Terrain, der Stadt zur Verfügung gestellt wird und später weitere Bauten gestattet. Die Entwürfe sind bis zum 10. Oktober d. J. beim Stadtmagistrat einzureichen. Als Preise sind ausgerechnet: für die beiden besten Entwürfe je 200 M.“

Oldenburg, 20. September.

Vom internationalen Kongreß in Copenhagen wird der Parteisekretär Ad. Schulz am Mittwoch, abends 8½ Uhr, Bericht erlassen. Kein Parteigenosse aus Oldenburg, Oldenburg und Eversten darf der Versammlung sein bleiben.

Spieldienst des großen Theaters. Donnerstag, 22. September: 3. Vorstellung im Abonnement. „Der Herr Senator“, Lustspiel in 3 Akten von Fr. v. Schönborn und G. Adelburg, Anfang 12½ Uhr. — Sonntag, 25. September: 4. Vorstellung im Abonnement. „Robert und Bertam“, Komödie mit Gesang in 4 Akten von G. Rader, Anfang 7 Uhr.

Rodenham, 20. September.

Fähre Rodenham-Greifswald. Wie die Nutz-Zigarsfabrik, sind die Verhandlungen über die Errichtung der beiden Fähdenkmäler, welche nach Ablauf des Vertrags mit der Bugler-Gesellschaft Union den Verkehr zwischen Rodenham, Bremen und Greifswald vermitteln werden, dem Abschluß nahe, so daß schon in nächster Zeit die Schiffswerften von der Werftsfahrt-Gesellschaft um Abgabe von Offizieren zum Bau der Dampfer aufgefordert werden sollen. Bekanntlich wird der modernisierte Fährbetrieb im August nächsten Monaten aufgenommen, so daß es Zeit wird, den Bau der Dampfer zu vergeben, um sie bis dahin fertig zu stellen.

Bremenhaven, 19. September.

Tigerjagd auf hoher See. Auf dem der Roland-Linie B.-B. in Bremen gehörenden Dampfer Ratmes wurden in Bremen mehrere Akten mit wilden Tieren nach Südamerika verladen. Am 2. Mai brach ein Tiger aus und schlug den Bildner nieder, der am andern Tage verstarb. Nachdem der Tiger eine Zeitlang die Mannschaft in Schrecken versetzt hatte, er beim Ueberholen des Schiffes über Bord und ertrank. Mit dieser Angelegenheit hatte sich in letzter Woche das Gericht zu beschäftigen. Der Sprud ging dahin: Das Ausbrechen des Tigers ist darauf zurückzuführen, daß das Tier anfcheinend infolge Zitterwechsel wild geworden und daß der zum Transport benutzte Käfig zu schwach geworden ist. Der Schiffsoffizier, welche noch für Verantwortung mehrerer Käfige geforgt hat, ist ein Verstoß an dem Unfall nicht beizutragen.

Hochwasser.

Mittwoch, 21. Sept.: vormittags 239, nachmittags 246.

Fortsetzung des Bezugssachen-Verzeichnisses.

Schuhwaren	Schuhwaren	Schreibwaren	Stahl-, Eisenwaren	Uhren, Goldwaren
Paul Friedr. Schröder Dalmatinerstr. 16 L. Gerdes Lenz, Mühlenstr. 21 G. Grütting, Leer. Niederl. Max Tack Schuhwarenfabrik Gustav Thiele, Leer. Brunnmeier, Leer. Bierk. und Bierbader.	Ludwig von Häfen Oldenburgo, Achternstr. 55 Aller Arten Schuhwaren von einfachst bis feinst. Gezogene Billig Bezaugt mit Plaster.	Joh. Fannmann Whaven, Fischerstr. 10 Herrn. Flitz Bremenstr. 96 Joh. Focken, Hant, Bremerset. 21 Herrn. Küster Herren, Güterstr. 10 Gerd. Müller Ansichts-Artikel Frd. Meyer Schuhmacherstr. 12 Griffiths & Sons Drapery, Phönix	B. Grashorn Wilhelmshaven, Eckerplatz 1 Spes. Werkzeuge f. metall. Gewerbe H. H. Rüdebusch Dalmatinerstr. 10 Spes. Haush. u. Küchengeräte Johannes Stöckler Vinnestr. 1 Werkzeuge für alle Gewerbe, Herrn. W. K. Stöckler, Osterholz, Horde Gustav Stolze, Varel.	Christian Grob Bunt, Whaven, 24, 10 Spes. Uhren, Reparatur, u. Garantie. Carl Haller, Bunt, W. havnestr. 10 Janssen Whaven, Bismarckstr. 22 Uhren & Goldware, Haus Erik Hansen, Bremerset. 10 F. W. Sponser, Bremerset. 22 H. H. Rüdebusch Dalmatinerstr. 10 Chr. Schwarz Bremerset. 22 Spes. Werkstatt f. Taschenuhren, G. Martens Bremerset. 22 Tapeten, Linoleum H. Pannacker, Bunt, W. havnestr. 22 C. Hirtberg, Bunt, W. havnestr. 22, T. 378
G. Hierischer Vinnenstr. 1 Mitglied des Rabatt-Vereins. G. Borries Nordhausen, Niedersachsen. Herrich Fechtmann Nordhausen, Niedersachsen. C. Husen Einzelhandel, Posenstr. 10 H. Hake, W. Haken, Altona. H. Onken, Peterstr. 6 W. Pöhlein, Vinkenstr. 12 H. Schwartze, Vinkenstr. 12 H. Becker, 21 H. Herberth, 4. A. Schubbe, H. Schubbe.	Blitz Nordhausen, Herberthstr. 6. G. Schuster, Nordhausen, Vinkenstr. 12 Einzelhandel, nur Handels-	Alfred Budden, Bunt, Grunewald, 18 Drewes, Bunt, W. havnestr. 10 A. Eden Groß, Lager in Kontor-Zeile, Ullersiel, altes Schulgebäude. Wilhelm Erdmann, Bunt.	F. Eilers Bunt, W. havnestr. 10 Großes Lager, billige und gute Georg Freyrich Großes Lager H. Mosel Nordenham.	W. havnestr. 22 B. Steinfeil, Bremerset. 10 Witt, Wieting am Markt. Johann Witt Bremerset. 10 D. Stellmacher, Bremerset. 10 H. Sjuts Ahaus.
Schreibwaren	Seifen, Toilette-Art.	I. Egberts Wilhelmshaven, Groß-Geschäftsh.	Seifen, Toilette-Art.	Uhren, Goldwaren
Alfred Budden, Bunt, Grunewald, 18 Drewes, Bunt, W. havnestr. 10 A. Eden Groß, Lager in Kontor-Zeile, Ullersiel, altes Schulgebäude. Wilhelm Erdmann, Bunt.	I. Egberts Wilhelmshaven, Groß-Geschäftsh.	H. Pannacker, Bunt, W. havnestr. 22 C. Hirtberg, Bunt, W. havnestr. 22, T. 378	I. Egberts Wilhelmshaven, Groß-Geschäftsh.	Christian Grob Bunt, Whaven, 24, 10 Spes. Uhren, Reparatur, u. Garantie. Carl Haller, Bunt, W. havnestr. 10 Janssen Whaven, Bismarckstr. 22 Uhren & Goldware, Haus Erik Hansen, Bremerset. 10 F. W. Sponser, Bremerset. 22 H. H. Rüdebusch Dalmatinerstr. 10 Chr. Schwarz Bremerset. 22 Spes. Werkstatt f. Taschenuhren, G. Martens Bremerset. 22 Tapeten, Linoleum H. Pannacker, Bunt, W. havnestr. 22 C. Hirtberg, Bunt, W. havnestr. 22, T. 378

Leser, Leserinnen! Genossen, Genossinnen! berücksichtigt beim Einkauf obige Firmen!

Moderne Sklavinnen.

Ein Theater-Roman von Ludwig Wendler.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Welche Zeugen würden Sie vorschlagen haben?“ wiederholte der Oberbürgermeister.

„Zeugen? Ach ja,“ antwortete Maria, „dann halbwegs verwirrt, „da wäre höchstens der Mann, der vorüberging, als Herr Direktor Ultmann mich mit seiner frivolen Abführung in den Vorridor hinauswischte.“

„Welcher Mann? Wer war der Mann, wie hielt er, was hatte er da zu suchen?“ examinierte Ihsas Herr Schulte und zwar mit einer Geschwindigkeit, daß das Ohr ihres halbwegs eingeflüsterten jungen Mädchens kaum die Fragen in sich aufzunehmen imstande war.

Maria schwieg denn auch zunächst, um keine unpräzise Antwort zu geben, doch wurde ihr Jögern schon Abel ge-deutet, indem Herr Schulte dudigte:

„Ja, natürlich, wenn Sie aber das nicht wissen — So reden Sie doch. Wer war der Mann?“

„Das weiß meine Richterin selbst nicht genau“, legte Tante Christine sich ins Mittel, da sie zu bemerken glaubte, daß Maria wieder mit innerer Erregung zampfte.

„Was, das weiß das Fräulein nicht, Sie ist nicht auf ihn zugegangen, sich seiner Person zu vergewissern?“

„Aber, verehrter Herr!“ entgegnete Tante Christine überlegen, „ein junges Mädchen in solcher Situation — Nichts mag ihr wohl seiner gelegen haben, als da zu — springen.“

„Freilich, Sie haben nicht Unrecht“, bestätigte der Oberbürgermeister Tante Christines Neugier. „Bitte, lieber Kollege,“ wendete er sich dann, seine offensche Wibbildung nicht ganz verhüllend, zu Herrn Schulte, „überlassen Sie die ferne Fragestellung mir. — Würden Sie denn, Fräulein, ergingen seine Worte wieder an Maria, „in der Lage sein, diesen Mann noch ausfindig zu machen, sich seines Zeugnisses zu versichern?“

„Allerdings, das könnte ich“, erklärte müde, fast schon gleichgültig Maria. „Herr Werner, ein Kollege von mir, würde sicher direkt sein, mit den Namen des Mannes, den mir er kennt, zur Beschaffung zu stellen. Aber — Tante“, raunte sie, mit Mühe das Weinen unterdrückend, dieser zu, „es war doch nicht von mir bedachtigt, mein Missgeschick zu einer Streitsache aufzufordern. Um Gotteswillen, mein Kopf! Ich verliere noch den Verstand darüber.“

„Ja, ja, Kind, ich weiß ja,“ beruhigte Tante Christine, „und — möchte auch die Herren höflich bitten, vor dieser inquisitorischen Form meiner Richterin gegenüber abzutreten. Sie sehen, wie schwer Sie unter der Sache leiden. Unsere Blüte sollte ja nur die sein, daß der Herr Oberbürgermeister seinen Einfluß geltend mache und den Herrn Direktor Ultmann bedeute, wie schändlich und — nehmen die Herren das häre Wort nicht über — ehlos es ist, wenn ein Mann Beleidigungen gegen ein Mädchen dadurch zum Verderben steigert, daß er, aus Rache, ihren Lebensweg zerstört.“

Eine Pause folgte diesen energischen Worten Tante Christines. Sie benötigte dielebe, um Maria in das Vorzimmer zurückzuflechten, befand sich aber im nächsten Augenblick schon wieder lampsbereit den beiden Stadtoberhäupten gegenüber.

Gern hätte wohl der zweite Bürgermeister verucht, durch hinflindiges Hin und Her die alte Dame mundtot zu machen, jedoch — höchstens konnte er noch durch liechende Blicke seinen Zweck verfolgen, die Rede war ihm durch die Autorität seines vorgelegten Kollegen abgeschnitten.

„Sie meinen also,“ hub dieser nach einiger Überlegung an, „daß soll Herrn Direktor Ultmann, der, wie gelöst, bisher als guter Bürger unserer Stadt galt, und es ohne allen Zweifel auch ist —“

„Sie möchten ihn bitten, Herr Oberbürgermeister,“ unterbrach Tante Christine, „daß er sein Unrecht gegen meine Richterin gut mache und sie angemessen bestrafen, wie ihr ferneres Fortkommen das erfordert. Es ist hier das Recht auf Arbeit, das meine Richterin verfehlt muß, zu dem zu verhelfen wir Sie, Herr Oberbürgermeister, artig und imständig bitten, das wir aber auch weiter noch juchen würden, falls Ihre gütige Vermittelung verlagen sollte.“

„Hm, wie würden Sie das?“ entfuhr es boshaft den Lippen des Herrn Schulte.

„Der Weg der Offenlichkeit steht jedem frei!“ ent-

gegnete Tante Christine bestimmt, „und, wenn man nichts mehr zu verlieren hat —“

Es mochte etwas in diesen Worten liegen, in der Art, wie sie gesprochen wurden, was dem Oberbürgermeister doch nicht so ganz gleichgültig zu sein schien. Einigermaßen verduftete er zunächst auf die Sprecherin, dann auf seinen subordinierten Kollegen, der, nun vollends zum Explodieren bereit, doch und keinen anderen Zielpunkt für seine empödeten Bilder mehr ausfindig zu machen wußte, als die Zimmerdecke.

„Der Weg der Offenlichkeit bleibt immer ein gewagter,“ meinte Dr. Kinsleben.

„Ein durchaus gewagter,“ bestätigte streng Herr Schulte.

„Wenn man nichts mehr zu verlieren hat —“ wiederholte Tante Christine.

„So gewinnt man aber gewöhnlich auch nichts dabei,“ riet der Oberbürgermeister ab.

„Stellt aber den Gegner blos und nicht der Allgemeinheit. Wieviel mancher den Gesetz und der Menschlichkeit Hohn sprechende Nebelstand besiegt worden, wenn nicht durch die Offenlichkeit?“

„Ein unheimlich rattrautes und verstecktes altes Weib,“ dachte grimmig Herr Schulte, indem er noch einmal einen vernichtenden Blick auf Tante Christine schleuderte, dem Oberbürgermeister aber sagte es, daß dieser Fall doch nicht so ganz auf die leichte Körte zu nehmen sei.

„Zündet das aber in Bezug auf Herrn Ultmann zu, ist es beweisen — Rächt durch das mindeste und so könnte ich, allerdings nur in Form einer Bitte, versuchen —“

Hier unterbrach ein Klopfen vom Vorzimmer her die Unterhaltung. Auf das „Heccin“ des zweiten Bürgermeisters erschien der Amtsbote und meldete, das Fräulein draußen könne nicht mehr warten, eine Klauwohl habe sie besessen, sie lasse sich entschuldigen und — empfehlen.

Beunruhigt erhob sich nun sofort auch Tante Christine. Sie wurde in einigen Tagen wiederkommen und sich Bescheid erbitzen, ob und was dem Herrn Oberbürgermeister zu tun möglich gewesen sei. Für Gott spreche sie ihren Dank aus. Dann verabschiedete sie sich in Eile, um Maria nicht länger sich selbst zu überlassen. An der Ausgangstür holte sie ihre Richterin.

Oberbürgermeister und Bürgermeister atmeten auf, als Tante Christine sie verlassen hatte.

„Ich werde allerdings doch den Direktor Ultmann herstellen und ihm auf den Zahn fühlen,“ begann Dr. Kinsleben. „Doch der Mann diese bösen Allüren nicht lajen kann —! Noch hofft die Geschichte mit der Heerland von voriger Saison und schon wieder geht's auf's neue los. Wir kriegen noch die allergräßtesten Unannehmlichkeiten. Die alte Dame hat den Teufel im Leibe und injiziert uns hier am Ende noch den schärfsten Theaterrandal.“

„Eine unechte Person,“ bestätigte Herr Schulte. „Aber, haben wir denn nicht in unserer südlichen Verwaltung auch für Theatersachen eine Kommission, an der Spize den Kommerzienrat Rebentisch? Warum kümmert der sich nicht? Schicken Sie die Alte doch zu dem.“

„Als zu einem Sittensichter über Ultmann?“ Ausgezeichnet!“

Kopfschütteln ließ Dr. Kinsleben die Glocke zum Amtsboten, der im Vorraum arbeitete, erklingen.

„Erlohen Sie meine Einladung an Herrn Direktor Ultmann und Herrn Kommerzienrat Rebentisch, mich in den nächsten Tagen zu besuchen.“

Schweigend waren Tante Christine und Maria ein Weilchen nebeneinander hergegangen. Wußte erstere doch, daß ihre Richterin in solchen Augenblicken schweren Verdruß am liebsten sich lebt und ihren Gedanken überlassen bließ. So sprach sie nichts, sondern wartete, bis Maria es an der Zeit fand, das Wort zu ergreifen.

„Na, Tante, ist doch das Leben häßlich!“

„In unserer angenehmlischen Lage freilich, Kind, aber — nur nicht verzagen, es kommt schon wieder anders.“

„Weinst du? Mir will es nicht recht scheinen. Ich bin nun auch so müde schon —“

„Dann lehre um, sage dich los von dieser Welt des Scheins, in der Selbstsucht, Brutalität die Herrschaft führen, Unerschämlichkeit, Gemeinheit und Schamlosigkeit ihnen als liebe Genossen zur Seite stehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Erdstufen. Gewalige Erdstufen oberhalb der Schäfte der Ahornblätter von Chabaud la Tour zwischen Duvelstein und Thivoules, längs der französisch-deutschen Grenz sind festgestellt worden. Die Erde hat sich auf eine Ausdehnung von über 5 Hektar um volle zwei Meter gesenkt und an der betreffenden Stelle auch den Kanal von Mons in Mitleidenschaft gezogen. Es sind einige Maßregeln getroffen worden, um zu verhindern, daß der Kanal, dessen Bett sich auf circa 50 Meter Länge um 25 Zentimeter gesenkt hat, austaut. Ein in der Nähe gelegenes Haus ist um ein Meter tiefer in die Erde gesunken und mußte eilig geräumt werden. Man schreibt die Senkung dem unvorhergesehenen Abbau der Ahornblätter zu.

Die Sittlichkeit in Hamburg geregelt. In Hamburg wurde ein Antiquitätenhändler zu 30 M. Geldstrafe verurteilt, weil er eine Uhr, die auf dem Deckel ein unstillbares Bild zeigte, verkaufte, obwohl ein Sachverständiger erklärte, die Uhr habe sowohl künstlerische wie antiken Wert. Der Staatsanwalt hatte selbst Greifpreis beantragt.

Ein wild gewordenes Lampenfeld. Bei dem internationalen Treffen in München, das am Sonntag aus Anlaß des Jubiläums-Osterfestes auf der Theresienwiese stattfand, ereignete sich ein schwerer Unfall. Infolge Reihens des Sattelgeiges ramte eins der Pferde durch Ziel, durchdrang das Schuhmannssette, hämmerte durch die dichten Menschenmenge und warf einen mit zwölf Personen besetzten Tisch um; acht Personen wurden dabei schwer, teils schwer verletzt.

Lampenexplosion. Auf einem Rhein-Uhrne der Badischen Seetansportgesellschaft und Kleinstadt ist in der Nachts des Schiffes Müller eine Petroleumlampe explodiert. Müller erlitt schwere Brandwunden, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Eine Tochter wurde bei dem Verlust, die Flammen zu löschen, ebenfalls schwer verbrannt.

Vermischtes. Ein wild gewordenes Lampenfeld. Bei dem internationalen Treffen in München, das am Sonntag aus Anlaß des Jubiläums-Osterfestes auf der Theresienwiese stattfand, ereignete sich ein schwerer Unfall. Infolge Reihens des Sattelgeiges ramte eins der Pferde durch Ziel, durchdrang das Schuhmannssette, hämmerte durch die dichten Menschenmenge und warf einen mit zwölf Personen besetzten Tisch um; acht Personen wurden dabei schwer, teils schwer verletzt.

Prometheus (Verlag von Rudolf Wuldenberger in Berlin, B. 10) schreibt hierüber: Der Kohlenverbrauch des deutschen Reiches beträgt etwa 137 Millionen T. im Jahre, der von Berlin etwa 5,7 Mill. T.; Leipzig braucht 1,685 Mill. T., Bremen 1,674, Dresden 1,174, München 0,852 und Bremen 0,371 Mill. T. Der Norddeutsche Lloyd aber verbraucht jährlich etwa 1,74 Mill. T. Z. Kohlen im Werte von etwa 32000000 M. T. d. h. rund 13 Proz. des Kohlenverbrauchs des deutschen Reiches und rund 30,5 Proz. des Kohlenverbrauchs von Berlin, Bremen und Leipzig verbrauchen annähernd so viele Kohlen wie der Lloyd, dessen Verbrauch anteilig Großbritannien bei weitem nicht erreichen. Da die genannte Schiffahrtsgesellschaft 2,1 Proz. des Tonnenverbrauchs der Welt handelt, so kann der letztere jährliche Kohlenverbrauch auf etwa 82 Mill. T. geschätzt werden, d. h. ungefähr auf 8,2 Prozent der Weltlohnproduktion.

Versammlungs-Kalender.

Wittstock den 21. September.
Mültingen-Wilhelmsdorf.
J. A. Guttentags-Lage Roststrand. Abends 8½ Uhr bei Moulin. Gabelow. Stenoge-Berei Bonn. Abends 8½ Uhr bei Lipowatz. Donnerstag den 22. September.

Varel. Gewerkschaftstafel. Abends 8½ Uhr im Hof von Oldenburg-Sande. Gelangenrein Freiheit. Im Vereinslokal.

Bestbewährte gesunde und magendarmkranken Kinderernährung für Kinder sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder. **Kufeke** - Kindernahrung - soweit wie möglich aus dem eigenen Garten gewonnen. **Kufeke** - Kindernahrung - soweit wie möglich aus dem eigenen Garten gewonnen.